

fehler zu halten sind. Es bedarf aber auch, so viel ich einsehn kann, der masorethische Text in diesem Buche, so wie in vielen andren Schriften des A. T., selten einer Verbesserung; bei den dunklen Stellen liegt insgemein der Grund der Dunkelheit in der bisherigen Weise, sie auszulegen, und nicht in der bisherigen Lesart. Die Punktation indessen ist vielfältig in diesem Buche fehlerhaft gerathen: und es ist auch in manchen der hier erläuterten Stellen eine Abänderung derselben vorgeschlagen.

Von den alten Uebersetzern habe ich den Alexandriner, nach Vos Ausgabe, mit Zusammenhaltung der Breitingerischen; die Ueberbleibsel von Aquila, Symmachus und Theodotion, nach Bahrdt's Ausgabe der Hexaplen; den Syrer, den Chaldäer und die Vulgata, nach der londner Polyglotte, verglichen. Auch ist das nicht ungebraucht geblieben, was die Herren Jäger und Schleusner zum bessern Verständnisse der alten Versionen geleistet haben, dieser in der Collatione Prov. Sal. cum bibl. polygl. Lond. et Hexaplis Orig. Leipz. 1782. (betreffend K. I—IV.) und dem Comment. novo crit. in versf. vett. Pr. Sal. Spec. I—IV. Gött. 1790 — 94. (über K. V — VIII. 8.), jener in den Obsf. in Prov. Sal. versf. Alex. Meldorf und Leipz. 1788. Von der exegetischen Seite hat an verschiedenen Orten bald der eine, bald der andre von den alten Uebersetzern, durch seine Erklärung eines einzelnen Ausdrucks oder eines ganzen Satzes, mir

Vor